

LESERBRIEF

Leserbriefe sind persönliche Äußerungen, für die die Redaktion nicht die inhaltliche, sondern nur die presserechtliche Verantwortung übernimmt. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Schnecken tempo

In einer „Öffentlichen Bekanntmachung der Stadt Neu-Anspach“ konnte man am 3. Dezember lesen, dass der Prüfbericht der Jahresabschlüsse 2009-2011 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Revision des Hochtaunuskreises enthält.

Gut. Aber Moment, welche Kalenderjahre? 2009-2011? Das ist doch Schnee von gestern, wir schreiben heute 2015. Laut Bericht gab es 2009 Schulden pro Einwohner von 985 Euro, 2010 von 1418 Euro, 2011 schon 1812 Euro. Trend also steigend. Was sagen die Jahresabschlüsse und Bilanzen für das letzte und vorletzte Jahr? Auf Briefe von mir antwortete der Bürgermeister: Diese Abschlüsse seien vorläufig, darum gebe er keine Auskunft dazu. Auch den Stadtverordneten lägen sie noch nicht vor.

Das heißt, das Parlament und wir Bürger erfahren dann so mit vier bis fünf Jahren Verzögerung, welchen Schuldenberg wir 2015 wirklich hatten?

Wer arbeitet hier zu langsam: Die Stadtverwaltung, das Rechnungsprüfungsamt des Hochtaunuskreises oder wer? Welcher Gewerbetreibende, welches Unternehmen könnte sich das leisten?

Pardon, ich vergaß, wir sind ja kein Unternehmen, sondern eine Stadt. Dürfen deswegen wichtige Finanzzahlen zu spät kommen? Und leben wir bis dahin ungeniert weiter so wie bisher?

Klaus Golinski
Neu-Anspach